

## Die Zukunft Israels

Wir haben in unseren Bibelstunden uns mit den Bündnissen Gottes, mit den Dispensationen beschäftigt. Wir versuchten zu verstehen, was Gott in der Geschichte beabsichtigt, was sein Heilsplan ist. Und jetzt kommen wir an den Punkt, an dem sich Gottes Heilsplan entfalten wird. Wir möchten uns jetzt aus dem Blickwinkel des AT mit der Zukunft Israels beschäftigen. Wir haben das Thema schon da und dort erwähnt, aber jetzt wollen wir uns dem intensiver zuwenden.

Wir werden uns mit drei AT-Stellen beschäftigen in denen es um die Zukunft Israels als Nation geht. Ich möchte eine kurze Einführung geben. Es geht eigentlich um den Kulminationspunkt von Gottes Bundesprogramm.

### Eine kurze Rekapitulation

Wir beschäftigten uns anfänglich mit der Bundestheologie, dann mit der Theologie des Dispensationalismus. Wir sahen uns Gottes Bund mit Abraham an und dann den mit David, der eigentlich eine Erweiterung des Abrahambundes darstellt. Der neue Bund ist die Entfaltung des Heilsplanes.

Wir befassten uns mit dem NT, mit unserer Epoche (Apg 15) und dem ersten Jerusalemer Konzil. Wir studierten die Sicht, die Jakobus und Paulus über das heutige Zeitalter hatten (siehe Paulus in Röm 11, in Eph 2 und 3). Beide Apostel haben unser Zeitalter als Sammlung der Heiden gesehen.

Ich wies darauf hin, dass unser Zeitalter in engem Zusammenhang steht mit der Vergangenheit und mit der Zukunft. Ich sagte, dass die Verwerfung Israels und die Annahme der Heiden schon bereits in Amos 9 zu finden ist. Paulus drückt deutlicher aus, dass unsere Zeit die Verwerfung Israels und die Annahme der Heiden ist. In Röm 11,25 schreibt Paulus klar *Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird*. Im selben Kapitel ist zu lesen, dass Israel als Nation eine ethnische Zukunft haben wird, und in Röm 11,11-15 dass das Heil weltumfassend für alle Völker da sein wird, in unserer Zeit jedoch nur einer auserwählten Zahl aus den Nationen.

## Israels Heilsgeschichte

Wir wollen uns jetzt mit der nationalen Zukunft Israels befassen. Später mit dem 2. Advent, mit dem Königreich Gottes und mit dem Zustand der Ewigkeit.

Die Heilsgeschichte beginnt bei Abraham und die ihm gegebenen Verheissungen und wird enden in einem neuen Garten Eden als Höhepunkt eines neuen Himmels und einer neuer Erde.

Die Heilsgeschichte ist lang. Eigentlich ist die ganze Bibel die Heilsgeschichte Gottes. In Röm 11,28-32 befasst sich Paulus mit der Relation der Völker und Israel sowie mit dem historischen Verlauf deren Geschichte. In der Heilsgeschichte gibt es keinen Unterbruch, keine scharfe Grenzen – sie ist ein Ganzes, so quasi ein roter Faden, der ohne Unterbruch das AT und das NT durchläuft.

Die erste Prophetie, die auf Israels Schicksal hinweist, steht in Micha 7,18-20. Wir könnten dem den Titel geben *„Gottes unveränderte Liebe zu Israel“*. *Das Wort spricht für sich: Wer ist ein Gott wie du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Überrest seines Erbteils! Nicht für immer behält er seinen Zorn, denn er hat Gefallen an Gnade. Er wird sich wieder über uns erbarmen, wird unsere Schuld niedertreten. Und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. Du wirst an Jakob Treue erweisen, an Abraham Gnade, die du unsern Vätern geschworen hast von den Tagen der Vorzeit her.*

Das Buch Micha schliesst mit den Worten *Wer ist ein Gott wie du?* Das ist eine an und für sich überraschende Exklamation. Wenn wir das Buch Micha lesen, werden wir feststellen, dass er nicht ein Mann des Mittelweges war, kein vorsichtiger Politiker. Er hat nicht mit Gott Dutzis gemacht und ihm auf die Schulter geklopft. Er war nicht etwa so wie Erasmus, der so „Nein“ sagte, als hätte er „Ja“ gemeint oder umgekehrt. Er war mehr Spurgeon ähnlich, von dem ein Zeitgenosse zeugte: „Spurgeon kennt nur zwei Farben, Schwarz und Weiss. Wenn er sich über etwas eine Meinung gemacht hat, hielt er daran fast.“

Micha war auch so ein Mensch wenn er sich über Richter, Könige oder über das politische Leben geäußert hat. Er stand immer auf Gottes Seite. So sagt er: *Wer ist ein Gott wie du?* Man könnte fragen, welche Theologie steht hinter diesem Satz? Im nächsten Vers erklärt er, warum er diese Frage stellt. Er erklärt in den obig zitierten Versen 7,18-20 warum kein anderer Gott so wie Jahve ist.

Micha betont sehr Gottes Wunsch, Macht und Fähigkeit, Sünden zu vergeben. Wenn wir aufmerksam lesen, braucht er hier drei verschiedene hebräische Worte, bei denen es in allen um die Sünde geht: Schuld / Vergehen / Sünden. Er betont, Gott hat in Christus die Fähigkeit und die Macht, alle Sünden zu vergeben.

Auf die Frage „Wer ist ein Gott wie du?“ ist die Antwort in den Versen 18 und 19. Im Ausdruck *du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen* ist ein Hinweis auf den Exodus, als Gott Israel aus Ägypten befreite. Er sagte vorher in Vers 15: *Wie in den Tagen, als du aus dem Land Ägypten zogst, werde ich es Wunder sehen lassen*. Der Gott, der Macht hatte, das Volk aus der Gefangenschaft zu führen, hat auch Macht, Sünden zu vergeben.

Es gibt eine jüdische Tradition, die auf den Vers 19 beruht. Am zweiten Tag des Jom Kippurs gehen orthodoxe Juden an einen Fluss oder See oder ans Meer und leeren ihre Taschen von allem Schmutz, der sich darin findet. Man nennt es die Baschlik-Zeremonie. „Schlaak“ bedeutet im Hebräischen „werfen“.

Das Fundament von Michas Botschaft ist Vers 20: *Du wirst an Jakob Treue erweisen, an Abraham Gnade, die du unsern Vätern geschworen hast von den Tagen der Vorzeit her*. Daraus geht klar hervor, dass das Fundament seiner Hoffnung auf dem einseitigen unilateralen Bund Gottes und auf seinen Verheissungen ruht: Er wird Israel segnen. Micha wusste, dass Gott die Verheissungen, die er Abraham und Jakob gab, trotz Israels vielfältiger Untreue gültig sind. Micha war überzeugt, dass Gott der Bündnisse in seinen souveränen Entscheidungen feststeht, sich nicht ändert und seine Verheissungen vollbringen wird. Das war der Grund seines Glaubens und seiner Hoffnung. *Du wirst an Jakob Treue erweisen, an Abraham Gnade, die du unsern Vätern geschworen hast von den Tagen der Vorzeit her*.

Erinnern wir uns an die Verheissungen, die Gott Abraham gegeben hat? Gott wird seinen Namen gross werden lassen, er wird einen Nachkommen haben und der wird das Land erben. Auf diese beruft sich Micha. Alle Propheten des AT halten an diesen Gottes Verheissungen fest. Es wird einen Samen, einen Nachkommen geben, einen Erlöser, der Israel segnen wird.

Micha 7,18-20 ist Ausdruck der unveränderten Liebe Gottes für Israel – einer der Höhepunkte im AT.

## Jahve sendet Jahve

Schlagen wir jetzt Zacharias auf. Wir lesen 2,5-3,3 (in der Luther-Übersetzung ab Vers 1). Da geht es um den Segen Israels im verheissenen Land: *Und ich hob meine Augen auf und sah: Und siehe, ein Mann, der hatte in seiner Hand eine Messschnur. Und ich sagte: Wohin gehst du? Und er sprach zu mir: Jerusalem zu messen, um zu sehen, wie gross seine Breite und wie gross seine Länge ist. Und siehe, als der Engel, der mit mir redete herausging, da ging ein anderer Engel heraus, ihm entgegen. Und er sprach zu ihm: Lauf, rede zu diesem jungen Mann: Eine offene Stadt wird Jerusalem bleiben wegen der Menge an Menschen und Vieh in seiner Mitte. Und ich selbst werde ihm ringsherum eine feurige Mauer sein, spricht der HERR, und ich werde zur Herrlichkeit in seiner Mitte sein. Wehe! Wehe! Flieht aus dem Land des Nordens! spricht der HERR. Denn nach den vier Winden des Himmels habe ich euch ausgebreitet, spricht der HERR. Wehe! Zion, rette dich, die du wohnst bei der Tochter Babels! Denn so spricht der HERR der Heerscharen, nachdem die Herrlichkeit mich ausgesandt hat, über die Nationen, die euch geplündert haben – denn wer euch antastet, tastet meinen Augapfel an ...*

Diese Verse sind interessant, weil da der Herr der Heerscharen spricht, d.h. Jahve redet. Jahve sendet Jahve. Das wird nur dann verständlich, wenn man die Trinität Gottes akzeptiert: Jahve der Vater, Jahve der Sohn und Jahve der Heilige Geist. Wir finden dieses Phänomen auch in Jes 48, wo der Geist Gottes auch vorkommt. Das AT lehrt zwar die Trinität nicht, verwendet aber die Pluralität für die Gottheit. Es gibt im AT Hinweise darauf, aber sichtbar wurde die Trinität wirklich erst dann, als der Herr Jesus auf die Bühne trat.

*... Ja siehe, ich werde meine Hand über sie schwingen, und sie sollen ihren Knechten zur Beute werden. Und ihr werdet erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich gesandt hat. Juble und freue dich, Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und werde in deiner Mitte wohnen, spricht der HERR. Und an jenem Tag werden viele Nationen sich dem HERRN anschliessen. So werden sie mein Volk sein. Und ich werde in deiner Mitte wohnen, und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu dir gesandt hat. Und der HERR wird Juda als sein Erbteil besitzen im Heiligen Land und wird Jerusalem aufs neue erwählen.*

*Alles Fleisch schweige vor dem HERRN! Denn er hat sich aufgemacht aus seiner heiligen Wohnung. (Heute ist Jerusalem keine heilige Wohnung mehr. Das Heilige Land wird erst heilig, wenn der Herr wieder kommt.) Und er liess mich den Hohenpriester Joschua sehen, der vor dem Engel des HERRN stand; und der Satan stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen. Und der HERR sprach zum Satan: Der HERR wird dich bedrohen, Satan! Ja, der HERR, der Jerusalem erwählt hat, bedroht dich! Ist dieser nicht ein Holzscheit, das aus dem Feuer herausgerissen ist? Und Joschua war mit schmutzigen Kleidern bekleidet und stand vor dem Engel.*

Das Problem des Zacharias war in dieser Vision: Wie kann Gott so herrliche Verheissungen geben jemandem, der in so schmutzigen Kleidern vor ihm steht, und wie wird er diese erfüllen? Das war eine moralische Frage. Wie können so dreckige Menschen eine so herrliche Zukunft haben?

In dieser Vision stand Joschua nicht als Person, sondern als Vertreter Israels da. Er ist der Hohepriester. So wie Joschua dreckig ein Sünder war, so ist Israel. Die Worte sind wichtig: *der Jerusalem erwählt hat*. Der Vertreter Israels, der Hohepriester, stand vor dem Herrn und so einen hat der Herr erwählt? Das Wort „schmutzig“ ist im Urtext gleichzusetzen mit Fäkalien. Der Hohepriester stand da, als ob man ihn aus der Jauchegrube gezogen hätte. Die Kleider, verunreinigt mit Exkrementen, widerspiegeln den moralischen Zustand Israels. Dennoch hat Gott dieses Volk erwählt.

Da stellt sich die Frage: Warum hat Gott uns erwählt? Joschua ist nur ein schwaches Abbild von unserem moralischen Zustand vor Gott. Für die, die das Wort studieren seit der Zeit Mose, ist die einzig richtige Antwort: Er hat uns erwählt, weil er uns liebt. Warum hat er uns lieb? Weil er uns liebt! Es gibt nur diese einzige Antwort. Gott erwählt souverän.

In Zach 3,4-7 wird der Kleiderwechsel des Hohepriesters beschrieben. Anstelle der dreckigen erhält er jetzt vornehme und prächtige Kleider: *Und der Engel antwortete und sprach zu denen, die vor ihm standen: Nehmt ihm die schmutzigen Kleider ab! Und zu ihm sprach er: Siehe, ich habe deine Schuld von dir weggenommen und bekleide dich mit Feierkleidern. Und ich sprach: Man setze einen reinen Kopfbund auf sein Haupt! Und sie setzten den reinen Kopfbund auf sein Haupt und zogen ihm reine Kleider an; und der Engel des HERRN stand dabei. Und der Engel des HERRN bezeugte dem Joschua: So spricht der HERR der*

*Heerscharen: Wenn du auf meinen Wegen gehen und wenn du meine Anordnungen befolgen wirst, dann sollst du sowohl mein Haus richten als auch meine Vorhöfe beaufsichtigen; und ich werde dir Zutritt geben unter diesen, die hier stehen. (Die reinen Kleider waren die Kleider, die der Hohepriester bei seinem Dienst trug; ausser zu Jom Kippur, da trug er weisse Kleider.)*

Der Rest des 3. Kapitels bei Zacharias ist die Erklärung der Zukunft. Die Frage ist: Wer wird segnen und wann? Der Vers 3,8 lautet: *Höre doch, Joschua, du, der Hohepriester, du und deine Gefährten, die vor dir sitzen - denn Männer des Wunders sind sie! (Das ist ein Zeichen.) Ja, siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen.*

Dieser messianischer Titel kommt bei Zacharias öfters vor, z.B. im Kapitel 6, auch bei Jeremia und bei Jesaia im Kapitel 4. Der Spross ist Jesus Christus. Wenn wir Jesaia lesen, im Kapitel 61, 42, 49, 50, 52,13-53,12, dann ist das Thema „Der Knecht Jehovas“, alle handeln von Jeschua Ha'Maschiah. Wir wissen, dass Zacharia ein Jünger von Jesaia war. Immer wiederholte ich, dass man das AT mit dem NT erklären müsse; aber auch die frühen Teile des AT mit späteren Texten im AT. Wie die Propheten des AT die frühen Schriften im AT verstanden haben, kann man viel lernen und auch von Zacharias, was Hermeneutik ist. Zacharias hat die Schriften immer mit der grammatikalisch-historischen Methode untersucht, weder umgedeutet noch spiritualisiert.

Fahren wir weiter bei Zacharias 3,9: *Denn siehe, der Stein, den ich vor Joschua gelegt habe – auf einem Stein sieben Augen –, siehe, ich will seine Gravur eingravieren, spricht der HERR der Heerscharen, (Das ist ein Satz, den ich nicht verstehe, auch viel gescheiterte Männer verstehen ihn nicht.) und will die Schuld dieses Landes entfernen an einem Tag.*

Man kann annehmen, dass der Diener Gottes der Spross ist, der die Schuld des Landes entfernen wird. Zurück zu Zach 2,16: *Darum spricht der HERR: Ich will mich wieder Jerusalem zuwenden mit Barmherzigkeit, und mein Haus soll darin wieder aufgebaut werden, spricht der HERR Zebaoth.*

Israel wird sich eines Tages an Gott wenden und seine Schuld wird entfernt werden. Wenn dieser Tag sein wird, wird uns nicht gesagt.

Schlagen wir jetzt Zach 12,10-12 auf, wo uns mehr über die Zukunft Israels gesagt wird: *Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem giesse ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, (die wirksame Gnade im AT) und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt, und werden bitter über ihn weinen, wie man bitter über den Erstgeborenen weint.* (Das ist eine Prophetie über das Wirken des Heiligen Geistes in den Herzen der Einwohner Jerusalems. Sie werden den erkennen, den sie gekreuzigt haben, ihren Messias. Zacharias fährt logisch fort:) *An jenem Tag wird die Wehklage in Jerusalem gross sein wie die Wehklage von Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo. Und wehklagen wird das Land, Sippe um Sippe für sich, und wehklagen wird das Land, Sippe um Sippe für sich, die Sippe des Hauses David für sich und ihre Frauen für sich, die Sippe des Hauses Nathan für sich und ihre Frauen für sich ...*

Wenn wir zu Jes 53 zurückblättern, möchte ich die Verse 1-4 hervorheben: *Wer hat unserer Verkündigung geglaubt? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden? Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten. ...*

Das alles steht in der Vergangenheitsform. Es verweist auf etwas, was in der Vergangenheit geschehen ist. Das bedeutet, dass der Prophet sich in die Zukunft versetzt hat. Das war eine prophetische Inspiration, er blickt von der Zukunft zurück auf die Vergangenheit, auf das, was geschehen ist als die Person, die da beschrieben wird, unter dem Volk Israel lebte. Über das meditiert er und denkt nach:

*... Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet. Jedoch unsere Leide – er hat sie getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt.*

Das ist ein Sündenbekenntnis Israels. Da kann man sich vorstellen – anders ist es nicht möglich –, dass das Volk Israel dieses Sündenbekenntnis beim zweiten Advent aussprechen wird, nachdem ihm die Schuppen von den Augen gefallen waren und ihn sehen und erkennen, den sie einst durchbohrt haben.

### Der Diener und sein Auftrag

Schlagen wir jetzt Jes 61 auf. Das Thema ist: Die Herrlichkeit des Dieners, sein Volk und sein Land. In Jesaja gibt es viele Stellen, die sich mit der Zukunft Israels als Volk befassen. Ich möchte jetzt mit Euch nur eine anschauen, die vielleicht die wichtigste ist. Jes 60 und 61 ist eigentlich eine Zusammenfassung der Geschichte Israels von ihrer Schande bis zur Herrlichkeit.

In Jes 61 spricht der Diener über seinen Auftrag. Diese Stelle ist für uns darum so wichtig, weil unser Herr diese zu Beginn seines Dienstes in der Synagoge in Nazareth vorlas. Er bezog die Stelle auf sich, als er die Rolle hinlegte und sagte: *Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt* (Lk 4,21).

Zur Zeit Jesu durfte in der Synagoge jeder Mann aufstehen, der eine Gabe hatte, und konnte aus den Schriften vorlesen und diese erklären. Rabbiner, Prediger oder Berufsgelehrte gab es keine, sondern lediglich Älteste, die verantwortlich waren für die Ordnung und die Einhaltung der Zeremonien. In den Synagogen hat man gebetet, die Schriften, die Thora, die Haftara und die Propheten vorgelesen. Älteste haben jemand ausgewählt, um die Schriften auszulegen und zu erklären. Diese Männer hatten geistliche Gaben. Darum konnte Paulus in der Synagoge in Antiochien aufstehen und predigen; man forderte ihn dazu auf. Diejenigen, die keine Gaben hatten, durften nicht aufstehen um etwas zu erklären, von dem sie nichts verstanden. Unser Herr Jesus konnte darum in der Synagoge zu Nazareth aufstehen, weil man ihm die Rolle Jesaja vorgelegt hat und ihn bat, daraus vorzulesen; er las ein Teil des 61. Kapitels. Der Prophet spricht da von der Herrlichkeit des Dienstes des Messias. Im jüdischen Targum redet da nicht der Messias, sondern der Prophet. (Targum sind Bücher, Übersetzungen der hebräischen oder griechischen Bibel ins Aramäische). Im Targum steht: Und der Prophet sprach ...



Jes 61,1-3: *Der Geist des Herrn HERRN ist auf mir; denn der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen ...*

Der Eunuch aus Äthiopien stellte die Frage an Philippus als er in seinen Wagen stieg: *Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet dies? Von sich selbst oder von einem anderen?* (Apg 8,34) Die Antwort hat der Herr selber gegeben als er die Stelle auf sich bezog. Der Prophet sprach über unseren Herrn: *Der HERR hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen.* Der Herr gebrauchte in der Synagoge diese Worte am Anfang seines Dienstes. Unmittelbar vorher wurde er getauft. Als er nach der Taufe aus dem Wasser stieg, kam der Heilige Geist in sichtbarer Form auf ihn. Damit brachte der Vater zum Ausdruck: Er ist der Messias. Man hörte die Worte: *Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.* (Mt 3,17) „Mein geliebter Sohn“ ist aus Psalm 2, der vom königlichen Dienst des Messias spricht und beschrieben wird, wie der Messias die Macht des Bösen im Himmel besiegen wird. Das ist ein Zitat aus Jes 42,1: *Siehe, mein Knecht, den ich halte, mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat.* Mit der Stimme, die vom Himmel erklang, hat der Vater gesagt: „Du bist mein Sohn, der messianische König, der die Aufgabe hat als der leidende Messias die Aufgabe vollenden.“ Was war die Aufgabe des Dieners? Die Herzkranken zu heilen! *Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind* (die geistig Herzkranken), *Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen ...* Er ist der Arzt, der Kardiolog, der auch Hausbesuche macht.

*... auszurufen das Gnadengedächtnis des HERRN und den Tag der Rache für unsern Gott* (der Herr hat doppelte Aufgabe: Erlösung und Vergebung und Rache und Gericht) *zu trösten alle Trauernden, den Trauernden Zions Frieden, ihnen Kopfschmuck statt Asche zu geben, Freudenöl statt Trauer, ein Ruhmesgewand statt eines verzagten Geistes, damit sie Terebinthen der Gerechtigkeit genannt werden, eine Pflanzung des HERRN, dass er sich durch sie verherrlicht.*

Da spricht der Prophet vom Jubeljahr oder vom Erlassjahr oder vom Halljahr (Lev 25,11 ff) wenn alle Gefangenen ihre Freiheit erhalten. Die Sklaven wurden frei und all ihre Schulden alle 50 Jahre erlassen. (Das wäre so schön nach dem Coronajahr, wenn allen jede Schuld erlassen würde!) Das Halljahr war das Jahr der Freiheit. Darauf liegt die Betonung.

Fahren wir weiter mit Jes 61,4-9, wo der Diener von den Folgen seines Kommens spricht: *Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vorzeiten zerstört ist, aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, erneuen. Fremde werden stehen und eure Herde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HERRN heissen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen, und ihr werdet der Heiden Güter essen und in ihrer Herrlichkeit euch rühmen. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie fröhlich sein auf ihren Äckern; denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude haben. Denn ich bin der HERR, der das Rechte liebt, und hasse räuberische Brandopfer; und will schaffen, dass ihr Lohn soll gewiss sein, und einen ewigen Bund will ich mit ihnen machen. Und man soll ihren Samen kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, dass, wer sie sehen wird, soll sie kennen, dass sie sein Same sind, gesegnet vom HERRN.*

Er spricht vom Aufrichten der Städte, dass der Boden wieder Früchte tragen wird. Die Nationen werden sie anerkennen statt sie bei der UNO dauernd anzuklagen und zu verleumden. Die Fremden werden das Land bebauen und Israel wird ein Priestervolk werden. Israels Platz als Erster unter den Nationen wird wieder hergestellt. Das Land wird wieder blühen!

In den Versen 61,10-11 freut sich der Diener im Heil, das eigentlich von ihm ist: *Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils ...* (Das bedeutet nicht, dass der Diener Erlösung oder Heil braucht, aber er ist der Repräsentant des Heils – und es gibt nur ein Heil für die, die in ihm sind.) *... und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam, mit priesterlichem Schmuck geziert, und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. Denn gleichwie das Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, also wird Gerechtigkeit und Lob vor allen Heiden aufgehen aus dem HERRN HERRN.* (Hier redet er als der Repräsentant Israels, der für Israel das Heil gebracht hat.)

## Gott ist Liebe

In der Prophetie von Zacharia liegt eine besondere Betonung auf die Initiative und die Liebe Gottes. Zacharia erwähnt, dass Gott Israel erwählt hat. Er wird die dreckige Kleider Joschuas entfernen und ihm saubere Kleider anziehen. Wir lesen von einem immer wiederkehrenden Ausdruck „ich werde...“ Im Kontext des Kapitels wird immer die souveräne Initiative Gottes hervorgehoben. Zacharia unterstreicht im Kapitel 3,9 dreimal, was Gott tut. James Deny schrieb mal über Gottes Liebe und über das Sühneopfer. Jesus ist gekommen um für unsere Sünden ein Sühneopfer zu bringen. Der Apostel Johannes hat versucht, in seinem ersten Brief Gottes Liebe für die Menschen verständlich zu machen – konnte dies aber nur, wenn er auf die Sühne hinwies. Die Liebe äussert sich im Sühneopfer. Liebe kann sich nicht anders zum Ausdruck bringen. *Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt!* (1Joh 3,1) Für ihn war „Gott ist Liebe“ dasselbe, als ob er sagen würde „Gott hat Sühneopfer gebracht durch seinen Sohn für die Sünden der Welt.“ Wenn Christi Sühneopfer getrennt würde von der Liebe Gottes, könnte man nicht sagen, Gottes Liebe habe ihre Bedeutung verloren, aber sie hätte keine apostolische Bedeutung mehr. Viele reden von Gottes Liebe, leugnen aber zugleich den stellvertretenden Opfertod Christi.

Ein Richter im Obersten Gericht hat vor Jahren gesagt: „Wenn ich in meinem Inneren Mitleid habe mit einem Verbrecher und ihm Gnade erweisen möchte, dann will ich nicht vergessen, dass ich gegenüber meinem Volk und Land auch Gnade üben muss. Wir sind bereit, gegenüber allen Menschen Gnade zu erweisen; wir überreden andere, Gnade walten zu lassen, aber vergessen leicht, dass wir gegenüber unserem Grundgesetz und gegenüber den Gesetzen unseres Landes auch verpflichtet sind.“

Ein anderes, das wir in allen diesen Prophetien merken müssen, ist die Wichtigkeit des Landes. In Micha 4 und 7 wird betont, dass zu den Verheissungen, die Gott Abraham gegeben hatte, auch der Segen über das Land und die Landverheissungen gehören.

*CJF*